

BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG

17.11.2011 - 11:56 Uhr

"Lichtverschmutzung" – Kritik an Beleuchtung von Baudenkmalern

Norbert Jonscher



Die Stadt will ihre schönen alten Baudenkmäler illuminieren. Doch nicht alle sind damit glücklich. Kritiker warnen vor einem allmählichen "Verschwinden der Nacht", einer unerträglichen "Lichtverschmutzung", unter der Tiere, aber auch Menschen leiden.

Nicht genug, dass die Hauptstraßen der City nachts taghell erleuchtet seien, meint etwa Henning Kahmann, ein Leser unserer Zeitung. Im Rathaus sei "man offensichtlich ganz versessen darauf, auch keinem einzigen der schönen Plätze und Bauten der Stadt noch seine Nachtruhe zu gönnen". Anscheinend sei uns das Dunkel einer nächtlichen Stadt unerträglich geworden.

"Lichter gehören zur Stadt"

Nicht nur in Braunschweig, in vielen europäischen und sogar asiatischen Städten wie Hongkong formiert sich Widerstand gegen die "Lichtverschmutzung", die als spezielle

Art der Umweltverschmutzung gesehen wird, weil künstliches Licht angeblich die natürliche nächtliche Dunkelheit "verschmutzen".

Denn richtig dunkel sei es nachts fast nirgendwo mehr. Kaum sei die Sonne untergegangen, werden Milliarden von Straßenlaternen, Glühbirnen, Neonröhren und Reklametafeln angeknipst. Helle Strahler tasten den Nachthimmel ab.

Dem entgegnet Braunschweigs Stadtbaurätin Maren Sommer: Lichtinszenierungen seien effektive Mittel der Stadtgestaltung und heben die Sehenswürdigkeiten der Stadt hervor. "Sie gehören zum Erscheinungsbild einer modernen Großstadt." Bereits bei der Planung werde darauf geachtet, mit dem Einsatz der Leuchtmittel den bestmöglichen Effekt zu erzielen.

"Tiere werden nicht gestört"

"Das setzt sich fort bei der Installation der Leuchtkörper und deren Justierung, um den Leuchtkegel optimal auf das Objekt zu richten und störendes, ungenutzt abstrahlendes Streulicht möglichst zu vermeiden."

Aber es gibt auch Kritik von Umweltschützern, die vor einem künstlich erzeugten 24-Stunden-Tag warnen, der Mensch und Tier aus ihrem Bio-Rhythmus bringe. Dazu Carlo Fuchs vom Naturschutzbund Braunschweig: Solche Beleuchtungen seien oft schön und auch sinnvoll. "Nur, sie stören die Tiere zum Teil empfindlich. Man sollte also genau überlegen, wo man welche Lichtquelle installiert".

Dazu erklärt die Stadtbaurätin: Die Auswirkungen auf die Natur seien dadurch minimiert, dass sich die illuminierten Sehenswürdigkeiten in aller Regel in der ohnehin hell erleuchteten Innenstadt befinden und nicht etwa im Außenbereich oder gar in ausgewiesenen Schutzgebieten.

Zur Kritik, die Stadt verschwende durch vielen Lichter Steuergelder, erklärt Sommer, die Leuchtmittel würden nach dem Stand der Technik ausgewählt. Dabei werde auch auf sparsamen Energieverbrauch geachtet. So kämen zum Beispiel Natriumdampf-Lampen zum Einsatz, die erheblich weniger Energie verbrauchen als frühere Quecksilberdampflampen oder gar Glühlampen.

Der Stromverbrauch für die Anstrahlung beispielsweise der zwei Objekte Ägidienkirche oder Magnikirche liege pro Gebäude und Jahr im Durchschnitt bei rund 3300 Kilowattstunden (kWh). "Das ist weniger als der durchschnittliche Verbrauch eines Drei-Personen-Haushalts im Jahr (3500 kWh)."

<http://www.braunschweiger-zeitung.de/lokales/Braunschweig/lichtverschmutzung-kritik-an-beleuchtung-von-baudenkmaelern-id338737.html>

